

Engagement im Studium:  
Studenten entwickeln eine  
Online-Plattform, ein Gedächtnis für  
studentisches Engagement. Seite 2



# Journal 03 16

www.uni-hildesheim.de

November 2016

## Energie sparen



Mitten auf dem Campus feilt ein Uni-Team an Wegen, um Energie zu sparen »Jeder von uns ist persönlich betroffen, jeder kann im Alltag etwas bewirken«, sagt die Umweltwissenschaftlerin Julia Witter. Wer im neuen Nachhaltigkeitsbüro arbeitet – Einblicke in das »Green Offices«; Seite 4.

## Haut der Erde



Böden, Fluss- und Seeablagerungen speichern Informationen aus der Vergangenheit. André Kirchner kann sie lesen. Der Juniorprofessor für Angewandte Geoökologie untersucht Bodenproben und sammelt weltweit Sedimente. Ein Besuch im Uni-Labor – Seite 3.

## Sport im Alltag



Studentinnen und Studenten setzen sich mit Sport, Gesundheit und Leistung in der Lebensspanne auseinander. Sie bieten Kurse an der Universität an – Kanu, Rückenschule, Klettern – und sammeln dabei wertvolle Praxiserfahrungen. Ein Einblick in die Sportangebote – loslaufen auf Seite 3.

## Daten analysieren



In Datenmengen Trends erkennen: Die Uni Hildesheim bildet Informatikerinnen und Informatiker zu Experten für »Maschinelles Lernen« aus. Mit Algorithmen analysieren sie ein Geflecht aus Daten. Wo andere den Durchblick verlieren, sehen die Datenanalysten Ordnung und Struktur – Seite 4.

## Gesundheitsmonitoring an der Universität Hildesheim

### Wie geht es den Studierenden?



Wie achten Studentinnen und Studenten auf ihre Gesundheit? Wie entspannen sie, wie gehen sie mit Stress um, nehmen sie leistungssteigernde Mittel? Psychologinnen der Universität Hildesheim haben vor Ort nachgefragt – denn Daten für die Hochschule fehlten bisher.

Ergebnisse des Gesundheitsmonitoring an der Universität Hildesheim zeigen: Drei Viertel der insgesamt 2395 Befragten (2014: 1838, 2015: 979, wiederholte Teilnahme möglich) geht es gesundheitlich gut bis sehr gut, aber manche fühlen sich gestresst, sagt Professorin Renate Soellner.

Konkurrenz, das Gefühl von Belastung und Prüfungsangst gehören für viele zum Studienalltag. Während der Vorlesungszeit ist die Belastung tendenziell eher hoch, viele schätzen ihre eigene Belastung jedoch auch als angemessen ein. Einige studieren »sehr leistungsgetrieben«. Das Studium sei eine wichtige Lebensphase, »die man bewusst ausgestalten sollte, dazu gehören Freiräume«. In dieser Entwicklungsphase beginnen junge Leute, ihr eigenes Leben aufzubauen, verdeutlicht die Psychologin.

Mindestens einmal wöchentlich treiben circa drei Viertel der Befragten Sport (2014: 71%, 2015: 87,6%), im Durchschnitt 164 Minuten. 4,1% (2014: 8,7%) sind täglich etwa eine Stunde aktiv. Neben Joggen und Krafttraining stehen Rad fahren, Schwimmen und Ballsportarten in

der Top Ten der beliebtesten Sportarten. Ein Fünftel der Befragten nimmt die Angebote des Hochschulsports wahr. Zwei Drittel der befragten Studentinnen und Studenten haben keinen Hausarzt, den sie bei gesundheitlichen Problemen aufsuchen können. Im Schnitt waren sie an vier Tagen in den letzten drei Monaten krank (2014: sechs Tage).

Im Durchschnitt sind die Studentinnen und Studenten 23,5 Jahre alt und 95% der Befragten haben keine Kinder, wenn doch dann mehrheitlich ein oder zwei. Sie pflegen nur selten einen Angehörigen (4%). Zwei Drittel der Befragten wohnen in Hildesheim. 17% wohnen noch bei den Eltern. Die meisten finanzieren ihr Studium aus unterschiedlichen Quellen, die Eltern (61%) und der eigene Verdienst (45%) stehen an erster Stelle.

Die Forscherinnen haben auch erfasst, wie Studierende mit Alkohol, Drogen und leistungssteigernden Substanzen umgehen. »Sie trinken nicht, um ihren Alltag oder den Stress rund ums Studium zu bewältigen«, sagt Professorin Soellner. Sie befasst sich mit Suchtfragen und hat in einer Studie den Alkoholkonsum von Jugendlichen in europäischen Ländern untersucht. »Aber Studenten trinken mehr als andere Gruppen im selben Alter.« Grund zur Sorge ist der exzessive Alkoholkonsum. »So gibt knapp die Hälfte (2015: 45,5%) der Befragten an, dass sie in den letzten 30 Tagen an mindestens einer Trinkgelegenheit mehr als fünf alkoholische

Getränke an einem Abend getrunken hat. Probleme mit illegalen Substanzen und Drogenkonsum fallen hier an der Uni nicht auf. Auch das so genannte Hirndoping spielt bei uns keine Rolle«, so Soellner. Gut drei Viertel der befragten Studierenden in Hildesheim rauchen nicht, Soellner spricht von einer »auf Studierendenebene quasi rauchfreien Uni«. Über 60% haben noch nie in ihrem Leben geraucht, 14% haben wieder aufgehört. »Hier kommt eine Schülergeneration an die Universität, die von Präventionsmaßnahmen in Schulen begleitet wurde und sich gegen das Rauchen entschieden hat.«

Die Daten aus dem Gesundheitsmonitoring werden nicht für den Ordner oder die Regalablage produziert. »Wir besprechen die Ergebnisse mit der Hochschulleitung, im Arbeitskreis Gesundheitsmanagement und mit Studierendenvertretern.« Dann werde eine Prioritätenliste erstellt, welche Maßnahmen bereits vorhanden sind und was man noch verändern kann. So sind zum Beispiel Gespräche mit den Verantwortlichen für Hochschulsport und Mensa geführt worden, um die Angebote den Wünschen der Studierenden anzupassen und Gesundheitsverhalten zu fördern. Das Bundesministerium für Gesundheit förderte die Forschung. (il)

Was tun?  
Onlineportal mit Tipps zu sucht- und studienbedingten Problemen, Informationen und Beratung: [www.dein-masterplan.de](http://www.dein-masterplan.de)

## Politikwissenschaftlerin im Weltverband

### Internetkontrolle und Strategien autoritärer Regime erforschen



Wer sich mit den Auswirkungen des Internets auf die Gesellschaft und den Verflechtungen zwischen World Wide Web und Politik befasst, landet früher oder später in Hildesheim. An der Universität hat Professorin Marianne Kneuer seit 2011 die Arbeitsgruppe »Internet und Politik« aufgebaut. Sie untersucht etwa, welche Rolle soziale Medien in Protestbewegungen spielen und wie Regierungen ihre Verwaltung effektiver gestalten oder ihre Bürger stärker in Partizipationsprozesse einbeziehen. Im Oktober 2016 beginnt der Heidelberger Politikwissenschaftler Wolf Schünemann mit seiner Forschung und Lehre zu Netzpolitik an der Uni Hildesheim, als neuer Juniorprofessur mit dem Schwerpunkt Internet und Politik.

In einem von der DFG geförderten Projekt untersucht Marianne Kneuer derzeit Strategien autoritärer Regime. »Seit einigen Jahren beobachten wir, dass autoritäre Staaten zunehmend Einfluss gewinnen und gewinnen wollen in ihrer direkten regionalen Nachbarschaft.« Kneuer spricht von »Gravitationszentren autoritärer Herrschaft«. »Demnach gibt es autoritäre Staaten, die entweder bewusst und aktiv autoritäre Elemente in ihre direkte Nachbarschaft exportieren oder die als Vorbilder empfunden werden. In Lateinamerika haben Präsidenten auf nicht immer verfassungsgemäße Weise ihre Amtszeiten verlängert.« Ein anderes Beispiel sind Techniken der Medien- und Internetkontrolle. Entweder werde Expertise exportiert oder es gebe Länder, die ihr Internet »besser in den Griff kriegen wollen« und nach Modellen suchen, wie das gelingt. »Wir versuchen herauszufinden, welche Wege dominieren. Im Herbst gehen unsere Mitarbeiter zu Feldforschungsaufenthalten in den Nahen Osten und nach Lateinamerika.«

Die Professorin wurde nun zur stellvertretenden Leiterin des Weltverbandes der Politikwissenschaftler gewählt. In der »Internationalen Vereinigung der Politikwissenschaft« sind über 50 nationale politikwissenschaftliche Vereinigungen vernetzt. Der politikwissenschaftliche Weltverband nutzt das Netz, um Wissen zu teilen und bietet kostenlose Online-Kurse an, etwa zu politischen Theorien. Marianne Kneuer hat gerade einen Kurs zu Demokratien und Autokratien erarbeitet. »Gerade jungen Erwachsenen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem globalen Süden, die nicht die Ressourcen haben, an Universitäten dauerhaft zu studieren, möchten wir die Möglichkeit geben, zu studieren.« (il)



## Thema

## Nachgefragt

Engagement



Nachgefragt bei Jonathan Weldeab (*rechts*), 23, aus Göttingen, studiert im Bachelor Sozial- und Organisationspädagogik, studentische Hilfskraft am Zentrum für Bildungsintegration der Universität Hildesheim, engagiert sich in einer Arbeitsgruppe »Antidiskriminierung«, war bis Sommer 2016 im Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) aktiv.

Viele Erstsemester starten in ihren Studienalltag. Man schaut auf Noten, bereitet sich auf Prüfungen vor. Warum ist es dennoch sinnvoll, über den Tellerrand zu schauen, und auch anderen zu helfen, sei es als Sprachtandempartner oder in der Fahrradwerkstatt »Fazze«, um Räder zu reparieren?

Über den Tellerrand zu schauen hat viel mit persönlichem Wachstum zu tun. Wer über den Tellerrand schaut, lernt sich selbst und seine eigenen Ziele zu hinterfragen und ins Verhältnis mit der Lebenssituation anderer zu setzen. Es bewahrt mich außerdem davon, allzu linear zu denken. Die besten Erkenntnisse und Inspirationen hat man immer da, wo man nicht mit ihnen rechnet...

Dein Tipp für Studienanfängerinnen und Studienanfänger: Wie bekommt man Engagement und Uni-Alltag unter einen Hut?

Das geht viel leichter als man denkt. Unglaublich viel von dem, was man in der Uni an Theorie lernt, lässt sich im Engagement finden und erleben, besonders weil man im Engagement eigentlich immer die Möglichkeit hat, sich seine eigenen Räume und Profile zu schaffen. Das macht vieles greifbarer und besser verständlich, weshalb bei mir beides eng miteinander verwoben ist. Außerdem ist ein Engagement immer freiwillig und alle sitzen im selben Boot, weshalb viel Rücksicht, Verständnis und Wertschätzung mit im Spiel sind. Gerade letzteres hilft wiederum sehr im Uni-Alltag. Wer seine eigenen Ideen im Engagement aufblühen sieht, traut sich mehr in der Uni.

Du warst Mitglied im Allgemeinen Studierenden-Ausschuss. Dein Tipp für Studienanfänger, die noch nie etwas vom »AStA« gehört haben...

Im AStA macht eigentlich fast jeder etwas anderes. Der AStA ist in Referate unterteilt. Man sollte sich nicht zu steif an der Referatsbeschreibung langhangeln, sondern überlegen, was man für sinnvoll hält. Im besten Fall entdeckt man dann selbstständig Handlungsbedarfe und Leerstellen und wird aktiv. Mit der Zeit ist das natürlich so eine Sache. Je länger man mitarbeitet, desto mehr interessante Projekte, Menschen und Ansätze entdeckt man und dann ist man auf einmal fast überall dabei. Da muss man aufpassen. Wer noch nie davon gehört hat, sollte unbedingt zu einer Sitzung gehen oder die Aktionen besuchen. Je mehr Leute im AStA und an seiner Arbeit partizipieren, desto besser wird er und desto repräsentativer werden auch seine Aktionen.

Jetzt arbeitest du im »Runden Tisch Flucht« mit. Was machst du hier?

Bisher wurde der Runde Tisch als Austausch und Informationsplattform genutzt. Wie kann man alle an der Universität beteiligen, alle Projekte mit einbinden und zusammentreffen? Darüber mache ich mir gerade Gedanken.

Die Fragen stellte Isa Lange.

Die erste Studienwoche ist vorbei – wie geht es weiter? Welche Angebote bietet die Uni an? Tipps für den Studienalltag:

## Start ins Studium

Universitätsbibliothek

»Ob ruhiger Lesesaal, PC-Arbeitsplatz oder online buchbarer Gruppenarbeitsraum: die Universitätsbibliothek Hildesheim bietet vielfältige Lern- und Arbeitsmöglichkeiten. Haben Sie bereits in der Einführungswoche an einer Bibliotheksführung teilgenommen, sollten Sie sich schon gut in der Universitätsbibliothek auskennen. Wenn nicht, dann bieten wir auch danach noch Bibliotheksführungen für Gruppen an. In speziellen Schulungsveranstaltungen vermitteln wir außerdem Wissen zu Literaturverwaltungsprogrammen wie »Citavi« und »Zotero«. Sollten Sie einmal in unserem Medienbestand ein Buch, eine DVD oder Ähnliches vermissen, die Sie für eine Haus- oder Abschlussarbeit brauchen, können wir diese über unser Projekt »Bücher für Studierende« bestellen.

Unser freundliches Team an der Auskunft hilft gerne bei allen Fragen und Belangen zur Bibliotheksbenutzung, sowie bei Fragen zum Drucken, Scannen und Kopieren in der Universitätsbibliothek.«



Elisabeth Tränkle, 27, die Dokumentarin arbeitet seit einem Jahr in der Universitätsbibliothek Hildesheim. Hier berät sie Nutzerinnen und Nutzer an der Auskunft.

Zentrale Studienberatung

»Nehmen Sie sich Zeit. Der Übergang von der Schule hinein in das Studium ist eine aufregende Lebensphase und mit vielen persönlichen Veränderungen verbunden. Das kann in der ersten Zeit, in der es so viel Neues zu entdecken und verstehen gibt, durchaus zu Verunsicherungen führen. Unserer Erfahrung nach sind Sie nicht allein mit Fragen wie: Werde ich an der Uni neue Freunde finden? Ist der Studiengang überhaupt richtig für mich? Schaffe ich das Studium überhaupt? Wir bieten Ihnen zahlreiche Unterstützungsangebote. Zum Beispiel gibt es die Anker-Peers: Sie beraten Studienanfänger kostenlos und vertraulich und können, da sie selbst Studierende sind, manche Sorgen und Nöte gut nachempfinden. Sie kennen auch Unterstüt-



Am Universitätsplatz 1 in Hildesheim befinden sich die Studienberatung und das International Office.

zungsprogramme und verweisen zum Beispiel auf die Bafög- und psychosoziale Beratung, Hilfen bei Prüfungsangst oder Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten.«

Dinda Fatah, Zentrale Studienberatung

Lese- und Schreiberberatung

Dana Krätzsich und Jana Zegenhagen bilden im Lese- und Schreibzentrum der Universität Hildesheim die studentischen Beraterinnen und Berater aus und begleiten sie im Team bei ihrer Arbeit. Dies sind ihre Tipps an alle Studienanfänger:

- »Fachtexte sind mitunter schwer zu verstehen. Man benötigt Strategien, wie man sich wichtige Textinhalte erarbeitet, so dass man im Seminar mitreden kann und das Gelesene später vielleicht für Hausarbeiten verwenden kann.
- Erlauben Sie sich beim Schreiben jeglicher Texte eine erste Rohversion, in der Sie Ihren Gedanken freien Lauf lassen. Die können Sie später überarbeiten. Planen Sie dafür reichlich Zeit ein. Strategien hierfür können Sie in zahlreichen Ratgebern für wissenschaftliches Arbeiten nachlesen oder im Lese- und Schreibzentrum gezielt ausprobieren.
- Suchen Sie sich Gesprächspartner für den Gedankenaustausch zu Lektüren, für das Entwickeln von Themenideen für Hausarbeiten und für Feedback auf Textteile. Professionelle Gesprächspartner auf Augenhöhe finden Sie im Lese- und Schreibzentrum.
- Verbinden Sie das Angenehme mit dem Nützlichen: bei der Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten kann man wunderbar gemeinsam mit anderen arbeiten, neue Leute kennenlernen und sich bei Speis und Trank verwöhnen lassen. Übrigens zeitgleich mit tausenden anderen Studierenden rund um den Globus.
- Gönnen Sie sich ein bisschen Kultur in der Uni. Im Literarischen Salon finden Sie Gelegenheiten, sich mit anderen Leser\_innen und mit Schriftsteller\_innen auszutauschen.«

Aktuelle Informationen finden Sie hier:

[www.uni-hildesheim.de/lz](http://www.uni-hildesheim.de/lz)



Ein studentischer Tutor während der Schreibberatung am Bühler-Campus der Uni Hildesheim.

International Office

»Kaum da und schon wieder an den Abflug denken? – Warum nicht? Mein Tipp vom International Office: Nutzen Sie die Unterstützungs- und Finanzierungsmöglichkeiten für Auslandsaufenthalte, die Ihnen als Studentin oder Student der Universität Hildesheim zustehen. Wir bieten Ihnen Beratung. Erste Informationen finden Sie online ([www.uni-hildesheim.de/io](http://www.uni-hildesheim.de/io)). Besonders lohnt sich ein Besuch der Veranstaltungen, etwa der Go-Out-Tag am 30. November.«



Marit Breede, leitet das International Office

Mensa

Zwischen Vorlesungen, Prüfungen und Bibliotheksrecherchen muss man sich auch stärken. Michael Gruner ist Leiter der Hochschulgastronomie des Studentenwerks, er sagt:

»Die Mensa ist eine Plattform, die es den Studierenden ermöglicht, sich ausgewogen, bewusst und preisgünstig zu ernähren. Unsere Angebote reichen von Heiß- und Kaltgetränken über kalte und warme Snacks für die kurzen Pausen bis zum Mittagessen. Das Thema Nachhaltigkeit spielt seit Jahren bei uns eine wichtige Rolle. So nutzen wir die regionale Kompetenz und beziehen Brot- und Backwaren ausschließlich von lokalen Bäckereien sowie Obst und Gemüse nach Möglichkeit von regionalen Anbietern. Seit 2011 haben wir flächendeckend Fleisch aus artgerechter Haltung in unseren Mensen im Einsatz. Der Anteil beträgt nahezu 35%. Zum Thema bestanderhaltender Fischfang haben wir in unserem Qualitätszirkel einen eigenen Standard definiert, der sich an WWF und Green Peace orientiert. 2010 erhielten wir das »Goldene Ei« für den Einsatz von Eiern und Eiprodukten die nicht aus der Käfighaltung stammen. Last but not least setzen wir zu 100% Fairtrade und Bio zertifizierten Kaffee ein. Es geht uns um den bewussten Umgang mit Essen und Trinken – keine gentechnisch veränderten Lebensmittel, Verzicht auf Geschmacksverstärker, Kennzeichnung der Allergene und weiterreichenden Informationen über die Speisen auf unseren Speiseplänen, Qualitätskreise mit jeder einzelnen Hochschule – auch mit der Uni Hildesheim. Und wir bieten den »Piepampf« für Studierende mit Kind an.«

Studenten entwickeln Online-Plattform für Engagement

## In Bewegung setzen

In den letzten Monaten haben Jonathan Weldeab und Nils Fabig eine digitale Plattform aufgebaut, die studentisches Engagement sichtbar macht. Statt ein eigenes Projekt zu starten, wollen sie Studierende und Initiativen in der Stadt vernetzen. Sie nennen ihr Onlineportal »Luftikus«. »Wir möchten einen frischen Blick auf Engagement werfen und das Bild erweitern. Der Name ist auch eine ironische Anspielung auf unsere Zielgruppe, wir möchten die etwas passive Menge erreichen und aktivieren, in Bewegung setzen«, sagt Weldeab. Der Vorteil der Online-Plattform sei ihre Schnelligkeit. »Man kann direkt Kontakt mit den Projekten und Veranstaltungen aufnehmen um beispielsweise Karten für eine Theateraufführung zu reservieren. Man kann vor der Vorlesung in unserem blog stöbern und sich danach entscheiden: Ich mache mit – im Sprachlernpro-

jekt der Uni, bei der Organisation einer Diskussionsreihe oder bei der Fahrradwerkstatt. Wir möchten mit unseren Inhalten nicht nur informieren, sondern auch aktivieren. Viele Projekte wissen nicht voneinander und sind nicht sichtbar. Wir wollen auch ein Gedächtnis sein, für Eigeninitiative und studentisches Engagement im Alltag und dieses damit wertschätzen.«

Der Programmierer Nils Fabig setzt die Plattform auf der technischen Seite um. Fabig zog es zum Lehramtsstudium von Wunstorf nach Hildesheim, der 22-Jährige studiert Geographie und Wirtschaft und schätzt die Praxisphasen, etwa in 8. und 9. Klassen einer Haupt- und Realschule in der Region. In seiner Schulzeit hat er mit Freunden erste Seiten programmiert. Nun sitzt er nach der Vorlesung am Rechner, kombiniert Farben, programmiert »Luftikus«. »Unsere soziale Online-Plattform besteht aus

zwei Teilen: Ein Projektportal, auf dem wir Engagement-Projekte vorstellen, die nach Studierenden suchen, die mitwirken möchten. Und wir haben den Campus-blog, in dem wir in Reportagen und Interviews darüber berichten, was aus den Projekten wird«, sagt Fabig. *(il)*

Mitwirken

Das Online-Portal »luftikus« ([www.luftikus-hildesheim.de](http://www.luftikus-hildesheim.de)) sucht Studentinnen und Studenten, die die neue Engagementplattform mit weiterentwickeln möchten. Vor allem wer einfach Freude daran hat, Veranstaltungen zu planen oder redaktionell tätig zu werden und Interviews und Videos herzustellen, kann sich gerne melden. Studierende aus allen Fachbereichen können sich beteiligen. Einfach eine E-Mail schreiben an [kontakt@luftikus-hildesheim.de](mailto:kontakt@luftikus-hildesheim.de).



## Lehramt, Literaturwissenschaft, Psychologie und Informatik

## Nachgefragt bei Lehrenden



Software entwickeln: Professor Klaus Schmid und Bendix Harries, Student der Wirtschaftsinformatik

Worum geht's im ersten Studienjahr? Wie erhält man einen ersten Einblick in die Fachdisziplin? Nachgefragt bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Uni Hildesheim.

»Wie funktioniert ein Computer?«

»In der Einführung in die Informatik geht es um Fragen wie: Was ist überhaupt ein Computer? Wie funktioniert der Computer intern? Wie bringt man ihn dazu, das zu machen, was man will (Entwurf von Algorithmen)? Was ist Objektorientierte Entwicklung – wie kann ich Dinge in einer Weise repräsentieren, so dass sie für den Computer verarbeitbar und für den Menschen verständlich sind? Was ist eine (formale) Sprache? Wie kann ich Sprachen erkennen? Wie funktionieren Automaten – wie kann ich das beschreiben und programmieren?«

Gerade in der Informatik entsteht Lernen durch Machen und Ausprobieren. Selbst probieren – auch wenn es sich manchmal wie scheitern anfühlt – ist für das Begreifen von Informatik extrem wichtig.«

Prof. Dr. Klaus Schmid, lehrt Informatik an der Universität Hildesheim

»Studieren ist wie ein Puzzle«

»Studieren ist wie ein Puzzle: Man muss genau hinschauen und damit zurecht kommen, dass manche Teile erst nach und nach gemeinsam ein Bild mit Sinn ergeben. In der Einführungsvorlesung in die Pädagogische Psychologie geht es um Lernen und Lehren, um interindividuel-

le Unterschiede zwischen Lernenden und um Kinder und Jugendliche mit besonderen Lernschwierigkeiten. In der Einführungsvorlesung in die psychologische Diagnostik geht es darum, die Möglichkeiten und Grenzen psychologischer Diagnostik (etwa Beobachtung und Testverfahren) kennen zu lernen.«

Prof. Dr. Claudia Mähler, Professorin für Pädagogische Psychologie und Diagnostik



»Wie Kinder in der Welt der Literatur ankommen«

»Das Studium im Fach Deutsch setzt sich aus Seminaren und Vorlesungen zu Sprache, Literatur, Deutsch als Zweitsprache, Mediendidaktik und Theater in der Schule zusammen. Wir fragen zum Beispiel danach, wie Kinder in der Welt des Lesens und der Literatur ankommen. Was kann der Umgang mit Literatur ihnen bedeuten, welche Medien sind geeignet? Die Studierenden verbringen im Masterstudium eine mehrmonatige Praxisphase in einer Schule und untersuchen zum Beispiel anhand empirischer Daten aus dem Unterricht, was gelingende Gespräche zur Literatur auszeichnet.«

Prof. Dr. Irene Pieper, Literaturwissenschaftlerin an der Uni Hildesheim



## Aktionswoche an der Universität

## Jung gründen

»Wir brauchen unternehmerisches Denken und Handeln, um gesellschaftliche Herausforderungen zu meistern. Wo andere nur Probleme sehen, kreieren unternehmerische Studierende mit den vorhandenen Ressourcen neue Gelegenheiten. Sie organisieren zum Beispiel eine Tauschbörse für gebrauchte Lehrbücher. Statt in den Klagekanon über Prüfungsstress einzustimmen, entwickeln sie die Idee für eine App, die Studierenden das Zeitmanagement erleichtert, sagt die Wirtschaftspsychologin Astrid Lange. Während einer Aktionswoche an der Universität Hildesheim können sich Studentinnen und Studenten über Gründungen informieren ([www.uni-hildesheim.de/geweek](http://www.uni-hildesheim.de/geweek)). Vom 14. bis 20. November 2016 erfahren sie, wie sie einen »Business-Plan« erstellen und wie Lehrerinnen und Lehrer Schülerfirmen begleiten können. Sie tauschen sich über Gründungen im Kulturbereich aus und können erproben, wie man Geschäftsideen entwickeln kann. Studierende und Lehrende aller Fachbereiche können teilnehmen.

Unternehmertum in der Lehrerausbildung Der Wirtschaftsprofessor Athanasios Pitsoulis bildet an der Universität Hildesheim Lehrerinnen und Lehrer aus, die unternehmerisches Denken und Handeln in Schulen fördern. »Wir können dazu beitragen, dass künftige Generationen von Lehrerinnen und Lehrern mit einem weniger durch Stereotype geprägten Bild von Unternehmertum an die Schulen kommen. Unser Land kann es sich langfristig schlichtweg nicht leisten, das vorhandene unternehmerische Potenzial verkümmern zu lassen«, sagt Pitsoulis.

Jung gründen – erzähl deine Geschichte!

Was sie antreibt, welche Geschäftsideen sie haben und wie junge Leute im kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Bereich ein Unternehmen gründen: In einer Serie berichtet die Uni Hildesheim über junge Gründerinnen und Gründer. So geben Studierende des Kreativen Schreibens zum Beispiel die bundesweite Literaturzeitschrift »Bella triste« heraus. Studentinnen und Studenten aller Fachbereiche, die bereits Gründungserfahrungen gesammelt haben, melden sich bitte bei Isa Lange, ([presse@uni-hildesheim.de](mailto:presse@uni-hildesheim.de)).

## »Mehr als höher, schneller, weiter«

## Sport im Uni-Alltag

Sportwissenschaftler starten Gesundheitsprogramm an der Universität: Regelmäßige Bewegung, Sport, Stressreduktion und Ernährung – um diese Themen dreht sich das Projekt »Healthy Campus«.

»Vor zwei Jahren haben wir an der Universität die Initiative Healthy Campus ins Leben gerufen. Die Angebote wie die Rückenschule oder Wassergymnastik sind eine gute Möglichkeit, um sich im Berufsalltag seine Bewegungszeit zu nehmen. In Wirtschaftsunternehmen findet man solche Initiativen schon seit einigen Jahren«, sagt Peter Frei, Professor für Sportwissenschaft an der Universität Hildesheim. »Für Studierende bieten wir das ganze Jahr

über den Hochschulsport an. Von Basketball, Klettern und Tanzen bis zu Trampolin, Selbstverteidigung und Yoga.«

Warum Sport sinnvoll ist? Bewegung wirkt sich unmittelbar auf den Körper, das Herz-Kreislauf-System und die Motorik aus, sagt Frei. »Und Sport ist mehr: Der soziale Aspekt ist genauso wichtig, man trifft sich, tauscht sich aus, lernt einander kennen, ist ein Team, baut Vertrauen auf.« In einem Masterstudiengang setzen sich Studentinnen und Studenten mit Sport, Gesundheit und Leistung in der Lebensspanne auseinander. »Sie weiten den Blick auf Gesundheit und Leistung. Leistung ist mehr als höher, schneller, weiter. Unsere Studierenden setzen sich mit der Bedeutung von Gesundheit für

Kinder und Jugendliche oder dem Leistungsgedanken im Erwachsenenalter auseinander, sie blicken auf die Rolle des Sports im gesamten Lebenslauf«, so Professor Frei. In dem zweijährigen Masterstudiengang sammeln Studentinnen und Studenten in einer mehrmonatigen Praxisphase umfangreiche Erfahrungen und wenden sportwissenschaftliches und methodologisches Wissen an. Außerdem führen sie im Praxissemester ein eigenes Forschungsprojekt durch. Kooperationspartner des Instituts für Sportwissenschaft sind unter anderem der Landessportbund Niedersachsen, der Olympiastützpunkt Niedersachsen, die Medizinische Hochschule Hannover und die Rehabilitationsklinik Fallingb. (il)

## Sport im Alltag: Angebote in Hildesheim

»Healthy Campus«

Sieben gesundheitsorientierte Bewegungsangebote bietet der »Healthy Campus« pro Semester an. Die Kurse – etwa eine Rückenschule, Walking, Aqua-Fitness – dauern zwischen 45 und 60 Minuten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität können, mit Genehmigung des Vorgesetzten, einen Kurs pro Woche während der Dienstzeit besuchen. Die Kurse werden derzeit evaluiert. »Wir möchten wissen, welches Angebot besonders gut ankommt und an welchen Stellen wir noch stärker auf die Vorlieben der Sportler eingehen müssen«, sagt Silke Keller. Mehr Infos:

[www.uni-hildesheim.de/healthy-campus](http://www.uni-hildesheim.de/healthy-campus)

Lauftreff

Jede Woche Dienstags und Donnerstags in der Mittagspause umrunden Läuferinnen und Läufer das Uni-Gelände. Ein Einstieg ist jederzeit und für alle möglich (Kontakt: Markus F. Langer, 05121.883-90130). Spaß an Sport

und Bewegung stehen im Vordergrund, gemeinsam bereiten sich die Läufer auch auf Wettkämpfe vor, etwa den jährlichen Minervalauf der Uni oder den »B2Run«. Unter den 9000 Teilnehmern in Hannover konnte das Uni-Mixed-Team mit Marit Breede, Maike Becker, Timo Habedank, Christoph Miede und Mathias Seifert einen 7. Platz (bei 804 Teams insgesamt) belegen. Das Herren-Team mit Timo Habedank, Christoph Miede, Mathias Seifert, Jan Baumhöfener und Markus Langer erlangte Platz 25 von 755 Teams. »Wir haben sportliche Ziele, gleichzeitig leben wir den Teamgedanken«, sagt Markus Langer. »2017 starten wir wieder – und dann gern mit einem noch größeren Team.«

Hochschulsport

David Schmidt-Maß und Aline Bassen vom Uni-Sportinstitut organisieren jedes Semester den Hochschulsport. Das Angebot umfasst Klassiker wie Fußball und Tischtennis bis zu

Trend-Sportarten wie Geo-Caching, Zumba, Wildwasser-Kanu und Klettern. Studentische Übungsleiter bringen die Teilnehmer in mehr als 30 Kursen pro Semester mit sportlichem Wissen in Bewegung und sammeln gleichzeitig wertvolle Erfahrung für ihre spätere Tätigkeit in Schulen, Vereinen und sonstigen Berufsfeldern. Kontakt: [hsp@uni-hildesheim.de](mailto:hsp@uni-hildesheim.de).

Kindersportforum

Für die Jüngsten bietet die Universität Hildesheim das Kindersportforum an. Etwa 160 Mädchen und Jungen nutzen die Angebote. Die Kleinsten fangen gerade an zu krabbeln, die Ältesten sind 12 Jahre. »Angehende Lehrerinnen und Lehrer bieten die Kurse an: Sport für Eltern mit ihren ein- bis dreijährigen Kindern, Primärsport, Abenteuersport mit einer Kletterstrecke oder Seepferdchenkurse und Kindertanz. Die Studierenden sammeln wertvolle Praxiserfahrungen«, sagt Peter Flemming. Kontakt: Telefon 05121.883-11912.

## Neu an der Uni

Archive der Umwelt:  
Aus der Vergangenheit lernen



Auf Spurensuche – aus Sedimenten kann Juniorprofessor André Kirchner Umweltgeschichte rekonstruieren. In Hildesheim baut er ein Bodenproben-Archiv auf. Ein Besuch im Uni-Labor. Von Isa Lange

Es ist eine mühsame Tätigkeit und sie erinnert an die Suche nach einer Nadel im Heuhaufen. André Kirchner sammelt – nicht Bücher, Gemälde oder Musik, sondern Böden und Sedimente. In seinem Archiv reiht sich Probe an Probe, beschriftet und verpackt in durchsichtigen Tüten. Brasilien neben Thüringen, Franken neben Ägypten. An diesem Vormittag liegen Bodenproben aus dem Hildesheimer Umland auf dem Labortisch. Die Universität liegt inmitten einer der fruchtbarsten Flächen der Bundesrepublik: Die Hildesheimer Börde hat sehr ertragreiche Böden, doppelt so nährstoffreich wie die Marschen an der Nordseeküste oder die Heidelandschaften.

Der Juniorprofessor für Angewandte Geoökologie erforscht Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt und nutzt »Geoarchive« – Böden, Fluss- oder Seeablagerungen. »Sie speichern Informationen aus der Vergangenheit, die man in Feld- und Laboruntersuchungen wieder ans Tageslicht befördern und lesen kann.« Er bestimmt Korngrößen, stellt fest, ob ein Boden sandig, tonig oder schluffig ist. In seiner Promotion hat Kirchner Flusssedimente in Brasilien untersucht. »Die Sedimente speichern klimatische Signale. Ich kann erkennen, wenn das Klima deutlich feuchter wird, weil der Fluss dann andere Sedimente ablagert als zu trockenen Zeiten. Aus Flusssedimenten können wir das Klima rekonstruieren«, sagt Kirchner. Das alte Moor im Hinterland der Megacity Rio de Janeiro etwa speichert die Information über die Vegetationsentwicklung der letzten 4500 Jahre. Die Flüsse Guapiaçu und Macacu haben sich tief in den Boden geschnitten und Sedimente hinterlassen, die Kirchner Schicht für Schicht untersucht hat. Klimaverhältnisse beeinflussen das Ökosystem maßgeblich, in der Vergangenheit kam es zu mehrfachen Wechsel von landschaftlich stabileren und aktiveren Phasen, so ein Ergebnis. Die Sedimente liefern weitere Hinweise: Wann kamen die Menschen ins Spiel? Im oberen Bereich hat der Wissenschaftler ältere Keramiken und Holzkohlen gefunden; die intensive Landnutzung seit der portugiesischen Kolonialisierung hat die Landschaft massiv verändert. »Die Spuren sind meist nicht offensichtlich, sondern eher versteckt. Ich kombiniere eine Kette an Daten.« Der Juniorprofessor untersucht derzeit Bodenproben aus Nordwestthüringen. »Ich will in die Steinzeit. Wie stark war der Einfluss der Steinzeitler auf die Umwelt? Ich suche nach punktuellen Informationen.« Das Gedächtnis des Bodens ist eine unverzichtbare Datengrundlage für realistische Zukunftsprognosen, sagt Kirchner.

Die Uni Hildesheim bildet Fachleute in den Bereichen »Umweltsicherung« und »Umwelt, Naturschutz und Nachhaltigkeitsbildung« sowie Lehrerinnen und Lehrer für Biologie, Chemie und Sachunterricht aus.

Was der Boden über das Leben verrät Der Boden ist die dünne Haut unserer Erde und zugleich Informationsträger. Das Institut für Geographie erstellt Boden-Schauprofile. Schulen und Bürger können hier Ablagerungen und Prozesse der Bodenbildung seit dem Mittelalter erkunden – und zum Beispiel Schwermetallbelastungen anschaulich nachvollziehen. Bodenprofile entdecken: [www.uni-hildesheim.de/geographie](http://www.uni-hildesheim.de/geographie) (il)



# Thema

## Neues entdecken

### Auslandsstipendium: Didrik-Pining-Fellowship



Der Seefahrer Didrik Pining soll Amerika entdeckt haben – 19 Jahre vor Kolumbus. Die Universität Hildesheim vergibt jährlich Reisestipendien für Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Kontakte zu ausländischen Kolleginnen und Kollegen und Hochschulen intensivieren möchten.

Die Stipendiatin Theresa Bärwolff vom Institut für Kulturpolitik erklärt, warum sie sich auf internationales Terrain begibt. Die 27-Jährige koordiniert die Studienvariante »Bachelor Plus Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis – Kulturpolitik im internationalen Vergleich« und den deutsch-französischen Doppelmaster »Kulturvermittlung/Médiation Culturelle de l'Art«:

»Während meines Aufenthalts an der Aix-Marseille Université in Südfrankreich habe ich die Kontakte zu den Kolleginnen und Kollegen der Kulturvermittlung intensiviert. Der kulturwissenschaftliche Fachbereich pflegt eine langjährige Kooperation mit der Marseiller Part-

nerhochschule. Seit 15 Jahren können deutsche und französische Masterstudierende jeweils ein Jahr in Hildesheim und Marseille verbringen und den deutschen und den französischen Hochschulabschluss erwerben. Außerdem können Bachelorstudierende ein Studien- und Praxissemester in Marseille oder in Pretoria/Südafrika, Casablanca/Marokko oder Istanbul/Türkei verbringen. Das Didrik-Pining-Fellowship ermöglicht es mir, meine Kompetenzen in der Durchführung internationaler Hochschulkoooperationsprogramme und im Wissenschaftsmanagement zu erweitern. Ich betreue binationale Studiengruppen und steige tiefer in den französischen wissenschaftlichen Diskurs zur Kulturvermittlung ein.«



Theresa Bärwolff

Mehr Infos: [www.uni-hildesheim.de/didrik-pining-fellowship](http://www.uni-hildesheim.de/didrik-pining-fellowship)

## Maschinelles Lernen: Universität bildet Experten für Datenanalyse aus

### »Die Technologie der nächsten 50 Jahre«

Zum Wintersemester 2016/17 beginnen Studentinnen und Studenten mit dem Studium im Bereich »Data Analytics«. Der zweijährige Masterstudiengang ist der erste vollständig englischsprachige Studiengang der Universität Hildesheim. Studierende schließen mit einem »Master of Science« ab. Die Studierenden haben starke methodische Kompetenzen und entwickeln Analyse- und Vorhersagemodelle.

Das Studium ist weltweit besonders, da die Informatikerinnen und Informatiker in die Tiefen des »Maschinellen Lernens« einsteigen. »Wir werden Absolventinnen und Absolventen aus dem Studiengang mit Handkuss nehmen. Wir brauchen Experten, die nicht nur an der Oberfläche kratzen«, sagt Lars Schmidt-Thieme. Der Informatikprofessor hat in Hildesheim eine renommierte internationale Forschergruppe aufgebaut, die sich mit der Frage beschäftigt, wie Daten geordnet und analysiert werden können. Dabei entwickeln sie mathematische Modelle, die Strukturen und Muster in großen Datenmengen erkennen, die zu groß, zu komplex und zu schnelllebig sind für eine manuelle Datenverarbeitung. Ein bekanntes Beispiel ist Google mit rund 3,3 Billionen Suchen pro Tag und Twitter mit rund 58 Millionen Tweets pro Tag. Google nutzt zum Beispiel einen »Page-Rank«-Algorithmus, der die Suchergebnisse nach Relevanz sortiert um die Suche zu personalisieren.

»Data Analytics ist derzeit einer der interessantesten Bereiche in der Informatik und findet Anwendung in der Industrie. Diese Technologie wird vermutlich die nächsten 50 Jahre bestimmen. Die Studentinnen und Studenten werden exzellente Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben«, so Schmidt-Thieme. »Und für Hildesheim erhoffen wir uns Impulse für regionale Unternehmen.«

Die Analyse von großen Datenmengen ist Teil unseres Alltags – Empfehlungssysteme im



Online-Handel (»Wenn Sie diesen Artikel gekauft haben,...«) oder im Online-Journalismus basieren auf dieser Technologie. Ebenso können die Informatiker aggressive Bewertungen unter Produkten herausfiltern oder Prognosen zu Absätzen treffen: Wer kauft wann was? Auch Entwicklungen in der Robotik und die Ingenieur- und Umweltwissenschaften greifen auf die Verarbeitung von großen Datenmengen (»big data«) zurück. Die Wetterprognose in der »tagesschau« basiert auf Massen an Klimadaten, die kombiniert werden.

Das Interesse am Studium in Hildesheim ist enorm. Über 170 Bewerbungen erreichten die Universität – »wir haben ein weltweites Einzugsgebiet«, freut sich Professor Schmidt-Thieme. Die erste Generation der 17 Datenanalytiker kommt aus Indien, Pakistan, Simbabwe, Brasilien, China und Deutschland.

Die enormen Datenmengen, so Schmidt-Thieme, seien eine neue Herausforderung für die IT-Welt und unsere digitalisierte Gesellschaft. Daher befassen sich die Studierenden in den zwei Jahren mit Techniken und Werkzeugen, um Daten zu verarbeiten und nützliche Informationen aus ihnen zu gewinnen. (il)

IT in Hildesheim studieren – alle Infos findet man online: [www.uni-hildesheim.de/it](http://www.uni-hildesheim.de/it)

## »Green Office« eröffnet: Wie wir Ressourcen schonen und Energie sparen können

### »Jeder von uns ist persönlich betroffen«



Die meisten Universitätsgebäude sind in die Jahre gekommen und verbrauchen daher viel mehr Energie als hocheffiziente Neubauten, wie das neue Forum am Universitätsplatz. Durch bauliche, technische und organisatorische Maßnahmen konnte ein Team um Uni-Baudezernent Thomas Hanold in den letzten Jahren den Energieverbrauch der Gebäude bereits deutlich reduzieren. »Am Samelson-IT-Campus setzen wir einen Neubauriegel vor den Altbau. So kann durch die ohnehin sanierungsbedürftige Fassade keine Wärme mehr entweichen. Trotz der zusätzlichen Flächen wird das Gebäude nach Fertigstellung kaum mehr Wärmeenergie benötigen als vorher. Das Sportgebäude konnten wir energetisch sanieren und die jährlichen Energiekosten um mehr als 30.000 Euro reduzieren. Wir haben intelligente Steuerungen installiert, etwa um Lüftungs- und Lichtanlagen bedarfsgerecht zu steuern«, sagt Hanold. »Allerdings können wir mit unseren technischen Maßnahmen das Nutzerverhalten unserer Studierenden und Beschäftigten nicht beeinflussen.«

Hier kommt das »Green Office« ins Spiel. Mitten auf dem Campus mit Blick in den grünen Innenhof feilt ein Uni-Team in einem Büro an Wegen, um Energie zu sparen und Ressourcen zu schonen. Das studentische Team um Sozial- und Umweltwissenschaftlerin Julia Witter, Geographieprofessor Martin Sauerwein und Biologe Torsten Richter setzt bei den Menschen auf dem Campus an. »Wir haben auf unserem Planeten beschränkte Ressourcen. Also müssen wir mit jenen, die wir im Moment auf der Erde haben, schonend umgehen. Unser Auftrag als Universität ist, in der Lehrerbil-

dung und bei allen anderen 7500 Studierenden und Beschäftigten anzusetzen: Wie kann man nachhaltig leben?«, so Sauerwein. Ihr großes Ziel? »Nachhaltigkeit auf allen Ebenen«, sagt Jakoba Moritz. »Wir sind ein Reallabor. Das praktische Umsetzen ist ein tägliches Ausprobieren.« Die 24-jährige Hannoveranerin studiert an der Universität Hildesheim »Umweltsicherung«. Sie gehört zu den Studentinnen und Studenten, die

der Motor hinter der Nachhaltigkeits-Bewegung sind. Gemeinsam haben sie viele ins Boot geholt, für ihre Idee begeistert, einen Finanzierungsantrag erarbeitet, die Uni-Kommission für Studienqualitätsmittel überzeugt. »So ein wichtiges Thema braucht Strukturen in der Universität«, sagt Professor Sauerwein. »Die Hochschulleitung unterstützt das Nachhaltigkeitsbüro – der hauptamtliche Vizepräsident, der Universitätspräsident, der Baudezernent.« So konnte 2016 das »Green Office« eröffnet werden – nicht wie an manchen Hochschulen, an denen das Nachhaltigkeitsbüro aus zwei Hilfskräften besteht. Im Hildesheimer Büro arbeiten eine Koordinatorin sowie sechs studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. »Nachhaltigkeit ist eine Aufgabe für jeden Einzelnen hier in der Universität. Ressourcen zu schonen fängt beim Wassersparen an, wir können Müll vermeiden – der beste Müll ist der, der gar nicht produziert wird.«

Nachhaltig zu leben, sei oft mit negativen Gefühlen verbunden – verzichten, reduzieren, sagt die Studentin Sira Möller. »Wir wollen Austausch über das Thema anstoßen und Nachhaltigkeit mit einem positiven Gefühl verbinden. Wir veranstalten zum Beispiel Tauschtage in der Uni – das kommt super an.«

»Jeder von uns ist persönlich betroffen. Jeder kann im Alltag etwas bewirken«, sagt Julia Witter. Sie war zuvor Klimaschutzmanagerin in einem Landkreis in Niedersachsen und koordiniert nun die Aktivitäten im »grünen Büro«. »Wer eine Tagung organisiert, kann uns ansprechen:

Beim Catering kann man zu regionalen und saisonalen Produkten greifen, auf Einweg-Plastikgeschirr verzichten. Es sind ganz viele kleine Schritte, die es am Ende ausmachen, dass wir aktiv sensibel mit unseren Ressourcen umgehen.« Und deshalb hängt im Büro auch ein Beutel – das Green Office ist in Zusammenarbeit mit dem NABU Sammelstelle für Korken und für alte Handys. (il)

- Tipps: Nachhaltig im Uni-Alltag
- Nach Veranstaltungsende die Fenster schließen und das Licht ausschalten
  - Auf unnötige Benutzung der Aufzüge verzichten, Treppen nutzen
  - Ausdrucken und Kopieren von Unterlagen auf ein notwendiges Maß reduzieren
  - Wege zur Uni: Fahrrad und Bus statt Auto
  - Weiterbilden: Zertifikat »Nachhaltigkeit und Bildung«
  - Mehr Tipps im »Green-Guide«: [www.uni-hildesheim.de/greenoffice](http://www.uni-hildesheim.de/greenoffice)

## Impressum

Herausgeber  
Stiftung Universität Hildesheim  
Der Präsident  
Universitätsplatz 1 | 31141 Hildesheim

Redaktionsleitung: Isa Lange (il)

Layout & Gestaltung: Ulrike Franzki  
Bernward Medien GmbH

Fotos: Clemens Heidrich (Seite 2: Universitätsplatz), Andreas Hartmann (Seite 1: Hörsaal), Theresa Bärwolff, Isa Lange/Uni Hildesheim, fotolia.com: Maksym Yemelyanov (Seite 1: Bücher), vladakela (Seite 1: Schuhe)

Druck: Schäfer, Sarstedt

Redaktionsschluss: 1.10.2016

[www.uni-hildesheim.de](http://www.uni-hildesheim.de)



# ameis BUCKE

Lesen und Bücher. Das liegt uns besonders am Herzen. Wir helfen Ihnen bei allen Fragen rund um das Buch. Egal, ob Roman, Kinderbuch, Sachbuch, Lifestyle, Noten & Musik – oder eBooks.  
[www.ameisbucke.de](http://www.ameisbucke.de)

Noten  
Hörbuch  
Religion  
Reise  
Kinderbuch  
eBooks  
Roman

Goschenstraße T 05121 34441 oder Andreaspassage T 05121 2815830  
info@ameisbucke.de